

über die Grundfrage, ob er überhaupt gebaut werden sollte, verzögert. Der Entwurf von 1890 war von der sogenannten Nordlinie, der späteren Verbindung auf der Strecke nach Berlin, ausgegangen. Jetzt hat man eine fast ausschließlich von Braunkohle haltende Mittelstrecke gewählt. Aber der Kampf ist damit noch nicht entschieden. Die Anhänger der Südlinie, der Preßnitz-Saale, Braunkohle, Anhalt, Thüringen und Süddeutschland werden sicher alles tun, um mit Hilfe des Reiches der Südlinie zum Siege zu verhelfen.

Der Wilsonsche Völkerbund als Stein des Anstoßes.

Rotterdam, 25. Mai. (Eig. Drahtnachricht.) Der Londoner Korrespondent des „Amsterdamer Telegraaf“ hatte eine Unterredung mit dem aus Amerika zurückgekehrten holländischen Gelehrten Gremer, der er u. a. fragte, wie eigentlich in Amerika die Stimmung sei bezüglich der Wiederannähme der Beziehungen mit Deutschland. Der Gelehrte sagte, der Krieg sei allerdings noch nicht vergessen, aber trotzdem verlange man die Aufnahme der diplomatischen und Handelsbeziehungen. Der gute Wille sei da, aber kein Weg gefunden, denn die Mehrheit des gesamten Volkes wolle den Wilsonschen Völkerbund nicht, und Wilson wolle nicht den Frieden ohne einen Völkerbund. Auf weitere Sätze von America für den Wiederaufbau von Europa könne nicht eingegangen werden. Schonwenig sei auf Amerikas Vorschlag zu rechnen. Schuman fragte der Journalist nach dem Gesundheitszustand Wilsons. Der Gelehrte sagte, auch in America müsse man nicht, was eigentlich mit ihm los sei. Kürzlich habe er eine Rede halten wollen gelegentlich der Entlassung eines Denkmals für die gefallenen Soldaten. Im letzten Augenblicke ist abgesehen worden. Gelehrte und Volkstäter könne er nicht empfangen, obwohl diese Entlassung im Weichn Hause nur eine oder zwei Minuten dauerten und keine Anstrengung erforderten.

Salzburg, Tirol und Bayern.

Wien, 25. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Ueber die in den letzten Tagen zwischen salzburger, tiroler und bayerischen Politikern in Rosenheim abgehaltenen Besprechungen verlautet, daß nicht nur über die Erweiterung des Grenzverkehrs verhandelt wurde. Den Hauptberatungspunkt bildeten Fragen der Schaffung enger gegenseitiger wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den drei Ländern. Darüber hinaus wird es zu einer allgemeinen politischen Zühlungsmaßnahme gekommen sein.

Blutige Krawalle in Rom.

Paris, 25. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Aus Rom wird gemeldet: Infolge einer patriotischen Kundgebung, die in Rom anläßlich des Jahresfestes des Eintrittes Italiens in den Krieg stattfand, kam es zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Sozialisten und Anarchisten. In deren Verlauf drei königliche Gariboldi und drei Demokraten getötet, 30 Personen verwundet wurden.

An das deutsche Landvolk.

Am 6. Juni soll das deutsche Volk auf Grund der Beratung der neuen Reichstags Wahlen. Männer und Frauen des flachen Landes, werdet auch klar, wem ihr die Vertretung eurer Interessen in die Hände legen, wem ihr wählen wollt. Es gilt, eure Interessen durch eine Partei zu sichern, die auch hütten kann, was sie euch vertritt. Es gilt, durch eine mächtige Politik der Volkserziehung für Verbesserung, Ruhe und Ordnung für den Wiederaufbau unserer gesamten Volkswirtschaft zu sorgen. Gemaltene Umwälzungsversuche, ob von links oder rechts, führen zum Niedergang und völligen Zusammenbruch des Vaterlandes.

Unterhaltungsschilke der Saale. 3. Juna. Mittwoch, 26. Mai. Inhalt: Aus eigener Kraft. Roman von S. A. B. — Der Tod an der Post. Von S. Juna. — Literatur. — Schach.

Molidres Cartüffe.

Halle, den 22. Mai. Molidres spielen fast alle Schauspieler gerne, die einen, weil sie die auftragen können, die anderen, weil sie in der psychologischen Komödie mit Feinheiten arbeiten dürfen. Psychologische Komödie? Das wollen die did auftragenden Schauspieler und mit ihnen auch viele Betrachter nicht wahr haben. Man nimmt als psychologisches Drama das, in dem der Dichter die Charaktere entwickelt, gestaltet, in dem der Dichter psychologisch darstellt, wie sich die Gestalten manövrieren, wie sie beeinflusst durch Taten oder durch Worte, w e r d e n. Psychologisches Drama kann man selbstverständlich jedes nennen. Wo die Fiktion aufhört, da beginnt das Artiste. Zum mindesten aber sind Stücke, in denen es sich ebenso sehr um die Charaktere dreht, wie um die Handlung, psychologische Schauspiele zu nennen, auch wenn die Seele in dem Drama nicht gestaltet wird. Daß es Molidres im Cartüffe nicht um die Handlung zu tun ist, sondern um die Fortführung der Scheinwirklichkeit, gemessen an der Verlässlichkeit, Deutlichkeit, Strenge, Güte, Milde, liegt weit auf der Hand. Hier ist es sich nicht um eine lustige Handlung, sondern um die Durchdringung von Charakteren. Ein Tendenzstück, ein psychologisches Lustspiel, eine Komödie.

Der Besuch des holländischen Stadttheaters sei so schwach, erklären neuerdings die Feinde, weil hier nur brave Durchschnittsware zu sehen sei. Warum sind die Weinbarbühnen, das Dresdener, das Münchener, das Hamburger, das Kölner Theater in letzter Zeit ebenso schlecht besucht? Auch nur braver Durchschnitt?

Die den Kronevordurchschnitt nicht mögen, denen sei die Vorstellung des Cartüffe im Stadttheater angelegentlich empfohlen. Die Cartüffe-Darstellung kommt fast an eine Musterdarstellung heran. Sie wird sich schnell, spielend, lustig, lustvoll, selbstverständlich ab. Eine Vorführung, kein überflüssig, geschmacklos, erleuchtet das Spiel. Wenn der Vortrag fällt, sind Schauspieler und Inspektoren bereit, ohne Pause von neuem zu beginnen. Eugen T e u d e r hat hier Geduld und künstlerisches Verständnis bewiesen.

Bermann E b d d i n g s Cartüffe hat eine lange, fleißige Nase, langes, gelbes, plattes Haar, sein Kopf ist

Meckespruch.

Die Forderung unserer landwirtschaftlichen Erzeugung ist eine der bringendsten Aufgaben für die nächste Zukunft. Sie kann nur durch gründliche Innenbefähigung erreicht werden: So mehr freie Bauern auf eigener Scholle, um so besser für Deutschland! Das ist der Kernpunkt deutsch-demokratischer Agrarpolitik.

Dr. Wendhoff, Schwestern, Ministerpräsident.

Nicht Niederreisen, sondern Aufbau in ehrlicher und treuer Mitarbeit muß euer Ziel sein. Die deutsche Republik darf nicht gegen euch, sondern muß mit euch auf- und ausgebaut werden. Nur dann können eure berechtigten wirtschaftlichen Interessen wirksam vertreten und durchgesetzt werden. Aufsteigen und grundsätzliche Opposition bedeuten Einstufung und deshalb Verfall an der Zukunft eurer Kinder.

Die Deutsche demokratische Partei im Bündnis mit dem Deutschen Bauernbund tritt ein: Für ausreichenden Einfluß bei den Landwirtschaftsberatungen, für die Durchführung der Abbaumaßnahmen, für die Förderung der Landwirtschaft, für die Förderung der Preisbildung für landwirtschaftliche Produkte, für die Förderung der Preisbildung für landwirtschaftliche Produkte, für die Förderung der Preisbildung für landwirtschaftliche Produkte.

Scharfe Ablehnung aller Sozialisierungsbestrebungen der Sozialdemokratie. Tatkraftige und befliegnete Durchführung und Ausbau des Siedlungsgegesetzes. Gewächse Steuerpolitik innerhalb der Landwirtschaft, Aus- und Umgestaltung der landwirtschaftlichen Ökonomie.

Verteilung aller noch bestehenden Vorrechte einzelner Gruppen in der Landwirtschaft. Abschaffung der Erbschaftssteuerbefreiung.

Die Deutsche demokratische Partei tritt nicht mit leeren Forderungen und Verprechungen vor euch hin. Sie hat im Verein mit dem Deutschen Bauernbund durch Taten bewiesen, daß sie eine bewährte Vertreterin des Landvolkes ist. Bei allen entscheidenden Lebensfragen hat die Deutsche demokratische Partei des Ausweges gegeben zugunsten der Landwirtschaft.

In der Steuerpolitik ist der Ertragswert an Stelle des gemeinen Wertes getreten, eine Tat, die die Landwirtschaft an erster Stelle der deutschen Volkswirtschaft verankert hat. Der mitbestehenden Familienangehörigen wurde ein von der Steuer freier Teil der Erbschaft gesichert, die Grundstücksbesitzlage auf die Hälfte ermäßigt.

Beim Siedlungsgegesetz haben die deutschen Demokraten führend. Ihnen ist die Vertiefung der Möglichkeit der Vergrößerung bestehender Kleinbetriebe zu danken. Die Reichsbanken stimmen in der Kommission nach erbittertem Kampfe dagegen. 8-12 Millionen Morgen Land können auf Grund dieses Gesetzes aus der Hand des Großgrundbesitzes in die des Bauernstandes und der kleinen Leute übergeführt werden.

Beim Reichskriegsgegesetz ist für die Bauernwirtschaft eine Ausnahmebestimmung getroffen, die fast das gesamte Bauerntum aus diesem Gesetz herausnimmt, indem die Betriebe bis zu 10 Arbeiterstellen frei bleiben. Führend waren auch hier die Vertreter der deutschen Demokratie. Der schärfste Gegner dieser bauernfreundlichen Milderung war der deutschnationalistische Abgeordnete Behrens.

Bei allen Preisfragen trat die Partei für ausreichende Preise ein. Ein genügender Abbau der Zwangsversteigerung war bei dem Überhand der Sozialdemokratie und der Zusammenziehung des Zentrums bisher nicht möglich.

Das sind Taten! Sie waren aber nun möglich durch fruchtige Mitarbeit.

Heutezeit bereit, auf die Schulter zu sinken, aber auch in jeder Hinsicht dem Gegner entgegenzutreten. Seine Augen senken sich in gottgegebener Demut und belauern gleichzeitig in Zünger und Keuliger die Umgebung. Ein Cartüffe ohne Karikatur, gerade deshalb so wirksam. Witz Schur als Organ ist die und unterlegt, seine Weichen trüppeln in Schanden ohne Abfall, und Spitzensamkeiten an der Pole heuten die Wirklichkeit an. Er ist gutmütig, bescheiden, leichtgläubig, hat Mitleid und die Tränen fließen ihm über, aber sein Bulldoggengeist erklärt, daß er auch trotzig und gemein werden kann, wenn man seine vorgefaßte Meinung nicht respektiert. Naturgemäß mehr Karikatur als der Cartüffe selbst, aber auch nie übertrieben. Seine Gestalten sind Helene Senkens Etoile und Josef K r a h e s Vater, beide ausgezeichnet durch die natürliche und vornehme Haltung; beide Künstler sollen auch durch ihre vollendete Sprachtechnik auf. Den Platonismus des Stückes, das Kammermädchen Verline spielt, rama G r a w i mit einer ebenso anmutigen wie selbstverständlichen Freiheit. Der Rest der Schauspieler tut seine Pflicht und ist am Platz.

Die Szene, da das Familienoberhaupt dem Kammermädchen nachsieht, und die Szene, da das Kammermädchen die beiden Liebenden immer wieder zueinander zieht, erinnern ein wenig an Pöschel. Auch dieses Pöschelstück wurde durch die Fortsetzung harmonisch an. Die Waffnung wurde durch nichts getört.

Martin Feuchtlinger.

Konzert der Kant-Gesellschaft.

Das am philologischen Konsernein musikalische Darbietungen angeben werden ist schon öfters benannt und so hat auch die Kantgesellschaft (kurz K. G.) an ihrem sechzigjährigen Stiftungsfest, 1913, am 26. eine Sonate des Philosophen Herbert barthel gegeben. Nur ist aber was die K. G. diesmal bietet: Ein Konzert, in welchem ausschließlich Siedlungen eines ihrer herausragenden Mitglieder, des weiblichen Marsburger Philologen und Pädagogen Paul K a z e r o w aufgeführt werden. Der Vortrag, dessen Wert a. B. über Solalabonoff, Plato, Petalozzi, Herbart sowie über viele Schulfragen, in allen Weltlagen verbreitet ist, ist in den Kreisen der Sozialreformer und der Lehrer eine sehr bekannte Persönlichkeit und wird sogar in „Mazmann als Erzieher“ angeführt. Von Jugend an kämpfte in ihm aber der Wille mit dem Schicksal und so hat er im Laufe der Jahre auch mehrere Schicksalsschläge erduldet. Die letzte Schicksalsschläge für Wilmie und Kloter, ein Trio in Cdur, Lieber (bei Koch in Würzburg), ferner Kriegerleben (bei Eugen Diederichs in Jena). Seine Siedlungen zeigen nicht bloß von genuiner Kenntnis der Technik, sondern sind voll originaler

Die Sozialdemokratie steht auf dem Boden der Sozialisierung der Landwirtschaft. Das bedeutet die Beseitigung des freien Bauerntums. Sie ist die Trägerin der Zwangsversteigerung, Kommunalkaufes, des Kleinverwerbes und des Handwerks ist ihr Ziel. All diesen Bestrebungen trat die Deutsche demokratische Partei auf das schärfste entgegen. Sie sicherte den Mittelstand in der Verfassung, sie verwarf alle in Wirtschaftsvertrag dem Handwerk statt zehn 30 Vertreter. Unabhängig waren ihre Handwerkervertreter Barfuß und Hermann für ihren Stand mit Erfolg bemerkt.

Die letzten Hände an treten die Reichsbanken. Sie haben die letzten Hände nicht aufhören, sie sind im Parlament nutzlos zum Fenster hinaus gehalten haben. Sie sind mit 65 Mandaten unter 421 einflusslos und werden es bleiben.

Ihre trümpelnde Rede, die ohne Rücksicht auf die schwierigen Verhältnisse jede Staatsautorität herabwürdigt und mit Schmutz bedeckt hat, hat den Kampfruf veranlaßt, der die Gründung unserer Wirtschaftsligen zur Pflicht.

Diesen Weg darf die Landwirtschaft nicht mitmachen! Im Bündnis mit der deutschen Demokratie muß sie für ihre Selbstinteressen kämpfen.

In höherer Stelle hat die Deutsche demokratische Partei einer erheblichen Anzahl von Landwirten und Bauerntragen der Landwirtschaft Mandate für den Reichstag gesichert. Selbst starke Verluste wurden diese Mandate nicht gefährdet; kein anderer Verfall ist zahlenmäßig zu befürchten. In den bisherigen Abg. Dr. Böhm, Reichsbund, Reich, Schmidtthal und Wachsopf de Wien treten an sicheren Stellen die Landwirte Bamberg (Württemberg), Hofbarr (Nürnberg), Hermann-Waueisen (Bielefeld), Treichmann (Hessen) und außerdem auf der Westseite Diele (Brandenburg).

Das warmherzige Interesse der deutschen Demokratie an der Landwirtschaft kommt darin auch deutlich zum Ausdruck. Darum gilt aber auch für die Landwirtschaft das Wort: Treue um Treue!

Nicht einseitige Machtpolitik der Arbeitermassen, nicht unvernünftige und gewissenlose Opposition von rechts oder links, nicht neue Umwälzungen, sondern ausgleichende Gerechtigkeit, tätige Mitarbeit in einer nationalen Demokratie werden allein die Hilfe, den Aufstieg bringen. Wer hierbei mitgehen will, wolle so seine Zukunft und die seiner Familie sichern will, wähle am 6. Juni

Die Listen der deutschen Demokratie.

- Die Reichswahlvorschlüge. Berlin, 24. Mai. In einer Sondernummer des Reichsanzeigers vom 24. Mai 1920 veröffentlicht der Reichswahlkommission die Liste der Reichswahlvorschlüsse für die Wahlen zum Reichstag am 6. Juni 1920 ausfallenden Reichswahlvorschlüsse.
- Reichswahlvorschlüg Nr. 1. Kennwort: S. P. D. Sozialdemokratische Partei Deutschlands.
- Reichswahlvorschlüg Nr. 2. Kennwort: Peter Spahn, Zentrum.
- Reichswahlvorschlüg Nr. 3. Kennwort: Peterfen-Bäume.
- Reichswahlvorschlüg Nr. 4. Kennwort: Deutsche Volkspartei.
- Reichswahlvorschlüg Nr. 5. Kennwort: Deutsche Volkspartei.
- Reichswahlvorschlüg Nr. 6. Kennwort: U. S. P. D. Gander-Dittmann.
- Reichswahlvorschlüg Nr. 7. Kennwort: Deutsche Mittelhandspartei.
- Reichswahlvorschlüg Nr. 8. Kennwort: Kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund).
- Reichswahlvorschlüg Nr. 9. Kennwort: Alte Partei.
- Reichswahlvorschlüg Nr. 10. Kennwort: Aufbau-Partei.
- Reichswahlvorschlüg Nr. 11. Kennwort: Nationaldemokratische Volkspartei.

Motiv, etwa im Stile Brahms. Das Konzert der K. G. Sonntag, den 30. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der Universität bietet die Hauptattraktion eines Trio in C-moll, einer Geigenkonzerte und von je fünf Liedern für Violon und Cello. Aufstrebende und wohlbestimmte Kräfte Dr. Grote, Konzertmeister Petersee, Dr. Bubbe, Dr. Major und Frau Dina Mahlen-dorf. Die vorderen Reihen sind für die Mitglieder und Gäste der K. G. reserviert. Karten für die übrigen Plätze (Stück 2 M., Stiefels 1 M.) sind bei S. Schöler zu haben.

Kunst und Wissenschaft.

General von Seibitz. In Seibitz ist der Orientforscher und Keltologe Generalleutnant a. D. Eduard v. Seibitz, 68 Jahre alt, gestorben. In Karlsruhe geboren, trat er 1870 als Leutnant in das 3. habsburgische Infanterieregiment, nahm am Feldzug gegen Frankreich teil, war als Hauptmann in der 1. Infanteriebrigade beim Großherzog Friedrich von Baden, kam 1885 in den Generalstab und blieb drei nahezu zehn Jahre. Im Juli 1900 als Oberst zum Kommandeur des 4. sibirischen Infanterieregiments ernannt, zeichnete er sich während der Expedition in China mehrfach aus und wurde im April 1901 in dem Grade in der großen Armee schwer verwundet. Nach seiner Heilung wurde er zum Generalmajor und Kommandeur der 55. Infanterie-Brigade in Karlsruhe ernannt und 1906 mit dem Charakter als Generalleutnant zur Disposition gestellt. Während des Weltkrieges wurde er wieder militärisch verwendet. Einen wohlhabenden Ruf hat sich der Verstorbene als Privatgelehrter in Berlin und a e o r a t o r i s c h e r S e i d e r e r erworben. Seit 1900 unternahm er wiederholt ausgedehnte Reisen nach dem Orient, auf denen er mit Vorliebe auch jener berührte und weniger erforschte Gegenden aufsuchte und Land und Leute, Vergangenheit und Gegenwart, Kultur und Landbau mit scharfer Auge beobachtete. Er behandelte Ägypten, Syrien, Palästina, Kleinasien und namentlich die Neulandländer, wobei ihm seine gründliche Kenntnis der russischen Sprache zu Hatten kam. In einer Reihe feinsinnig geführter Bücher „Aus Ost und West“ (1907), „Sairo - Bagdad - Konstantinopel“ (1910), „Durch Armenien“ (1911) - hat er über seine Wanderungen und Eindrücke anschaulich und nicht selten humorvoll berichtet. Besonders wertvoll ist die lehrreiche Schrift, in der er, der Spüren X e n o p h o n s folgend, dem König der „Spartakusbund“ aus dem Schwarzen Meer Schritt für Schritt nachgeht und auf Grund seiner militärischen Erfahrungen und Terraintenntnisse die Marschroute vielfach genauer als bisher feststellen vermocht hat.

Kant-Lesung Halle. Anlaßlich der hiesigen Kant-Lesung und zu Ehren Kant's veranstaltet die Goethe-Buchhandlung von Franz Jost-Berlag, Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 68, vom 29.-31. Mai eine Sonder-Ausstellung philosophischer Charaktere und ein besonderes „Kant-Schauspiel“, die verdienen, beachtet und beachtet zu werden.